№ 144. Mittwoch, den 24. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die lange Landtagssession,

welche am Sonnabend zu Ende gegangen, ist bemerkenswerth nicht nur um ihrer außerordentlichen Dauer willen, sondern auch, weil sie die erste Session war, welche unter der Herrschaft des „neuen Kurses“ abgelaufen ist. Der Beginn der Session stand unter dem Eindruck der Erklärungen des neuen Reichskanzlers und Ministerpräsidenten, daß die Regierung das Gute nehmen werde, von wo es auch kommen möge und daß auch diejenigen Wünsche und Bestrebungen, welche von der übermächtigen Persönlichkeit des früheren Leiters der Politik zurückgedrängt seien, fortan zur Geltung kommen sollten. Es haben sich nicht alle Hoffnungen, die man einerseits, und auch nicht alle Befürchtungen, die man andererseits an jene Erklärung knüpfen mochte, erfüllt. Vielleicht haben die fast während der ganzen Session andauernden heftigen Angriffe der von Friedrichsruh aus inspirirten Presse auf den „neuen Kurs“ dazu beigetragen; man wollte diesen Angriffen nicht noch mehr Fläche darbieten und der „neue Kurs“ kam daher wiederholt ins Schwanken; die Haltung der Regierung litt mehr und mehr an Unklarheit und Schwäche. Dennoch ist ein wesentlicher Unterschied in der Methode des neuen Kurses gegenüber dem alten zu verzeichnen. Der frühere Leiter der Politik vermochte seine Pläne fast nie anders auch im Parlament zu fördern, als indem er einen Theil der Volksvertretung und des Volkes gegen den andern ausspielte. Gegen den einen Theil — heute waren es die Altkonservativen, morgen das Zentrum, übermorgen die Sozialdemokraten, dann die Polen und vor Allem natürlich die Freisinnigen — wurde der Vorwurf der Staats- und Reichsfeindschaft geschleudert; und alle übrigen wurden zum Kampfe gegen die jeweiligen „Reichsfeinde“ aufgeboten, und um zu zeigen, daß sie sich von diesen lossagten, sollten sie den augenblicklichen Vorschlägen der Regierung bedingungslos zustimmen. Mit dieser Methode hat die jetzige Regierung gebrochen und das hat ihr nicht zum Nachtheil gereicht. Der politische Kampf ist im großen Ganzen sachlicher geworden. Das hat auch der freisinnigen Partei es erleichtert, in wesentlichen Fragen, wo sie die Absichten der Regierung zu theilen vermochte, deren betreffende Vorlagen mit ihrer ganzen Kraft zu unterstützen. Die Thronrede zählt als erfreuliche Früchte der Session drei Vorlagen auf: die Landgemeindeordnung, das Sperrgeldergesetz und das Einkommensteuergesetz. Die ersteren beiden Gesetze hat die Regierung in Uebereinstimmung und mit wesentlicher Unterstützung der Deutschfreisinnigen durchgebracht, während der Landgemeindeordnung die Kreuzzeitungskonservativen, dem Sperrgeldergesetz ein großer Theil der Mittelparteien bedeutenden Widerstand entgegensetzten. Der Hauptpunkt des dritten dieser Gesetze, des Einkommensteuergesetzes, die Selbsteinschätzung, ist auch von den Freisinnigen unterstützt worden und nur der Umstand, daß über die Verwendung der Mehreinnahmen, welche das neue Gesetz bringen muß, keine Bestimmungen getroffen wurden, was mit den konstitutionellen Grundsätzen im Widerspruch steht, zwang die Freisinnigen, der Vorlage in der vorgelegten Gestalt die Zustimmung zu versagen. Das sogenannte „Wildschadengesetz“ zählt auch die Thronrede nicht unter den Errungenschaften der Session auf, und ebensowenig das Rentengütergesetz, welches mit den befreienden Grundsätzen der preußischen Agrargesetzgebung dieses Jahrhunderts in Widerspruch steht. Unter den großen Gesetzentwürfen, welche durch die Thronrede, mit welcher die lange Session eingeleitet wurde, angekündigt wurden, befand sich auch das Gesetz über das Volksschulwesen; dasselbe ist von der Regierung fallen gelassen worden, weil es aussichtslos war. Dasselbe wird hoffentlich auch in den nächsten beiden Sessionen nicht zur Annahme gelangen, und im Jahre 1893 giebt es neue Wahlen zum Abgeordnetenhaus. So lange dieses eine so reaktionäre Zusammensetzung hat, wie heute, ist an ein Schulgesetz, welches uns befriedigen könnte, nicht zu denken. — Was in der nun abgeschlossenen Session dauernd Werthvolles zu Stande gebracht wurde, wurde mit Unterstützung der freisinnigen Partei und durch die Beeinflussung der übrigen Parteien von oben her durchgebracht. Solcher Beeinflussung sind ja heute nicht nur sämmtliche Freikonservative und Nationalliberale, sondern in ihrer Mehrzahl auch die Deutschkonservativen und das Zentrum in weit größerem Maße als jemals vorher zugänglich. Die Freisinnigen lassen sich dagegen weder durch Lockungen, noch durch Drohungen und Zurücksetzungen beeinflussen, sondern handeln stets nach Grundsätzen ihrer Partei. Dafür haben sie auch in der verflossenen langen Session des preußischen Landtags Zeugniß abgelegt. Sie haben Allem zugestimmt, was ihren Grundsätzen entsprach und sie haben alles abgelehnt, was denselben entgegenstand. Das werden sie auch fernerhin thun und dann wird auch ihr Erfolg bei den Wahlen und in den Parlamenten nicht ausbleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni.

— Der **Kaiser** empfing am Sonnabend nach dem Schluß des Landtages im königlichen Schlosse zu kurzen Vorträgen den Reichskanzler General von Caprivi und den Staatssekretär des Aeußeren Frhrn. v. Marschall und begab sich darauf nach dem neuen Palais zurück. Hier fand am Abend vor einer großen Anzahl geladener Gäste eine Vorstelluug des Wichertschen Einakters „Post festum“ und des Lustspiels „Kleine Mißverständnisse“ statt, an welche sich ein Abendessen anschloß. Sonntag Morgen wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei. Sonntag Nachmittag ließ sich der Kaiser im Neuen Palais die nach den neusten Bestimmungen angefertigten Uniformen für die Beamten der Zivil-Verwaltung in Deutsch-Ostafrika vorstellen. — Montag Morgen arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Chef des Zivilkabinets, hörte später den Vortrag des Minister des königlichen Hauses v. Wedell und empfing darauf den Maler Professor Döpler.

— Zum bevorstehenden Besuche des Kaisers in Holland wird aus Amsterdam geschrieben: Große Freude hat in allen Kreisen der niederländischen Bevölkerung die Kunde hervorgerufen, daß in das vom kaiserlichen Hofmarschallamt gebilligte Programm auch der Empfang einer Deputation der in Holland lebenden Angehörigen der südafrikanischen Burenstaaten aufgenommen wurde. Es sind dies zum Theil jüngere Männer, welche in Holland ihre Ausbildung als Gelehrte und Techniker vervollständigen und welche einen regeren geistigen und wirthschaftlichen Austausch zwischen ihrer afrikanischen Heimath und dem deutschen Reiche anstreben. Sie beabsichtigen deshalb dem Kaiser eine Adresse zu überreichen, in welcher die vielfachen Fortschritte der Burenstaaten hervorgehoben, aber auch die Gefahren angedeutet werden, welche neuerdings die staatliche Selbstständigkeit der Buren bedrohen.

— Der Kronprinz wird am 6. Juli mit seinen vier ältesten Brüdern, wie der „Post“ aus Kiel gemeldet wird, von Vlissingen aus an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach Felixtown bei Harwich in England übergeführt werden.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Entlassung des Ministers von Maybach und die Ernennung des Eisenbahndirektions-Präsidenten Thielen zum Nachfolger desselben. Gleichzeitig wird ein vom 20. d. datirtes Handschreiben veröffentlicht, in dem der Kaiser erklärt, so ungern er Herrn v. Maybach aus dem Amte scheiden sehe, so habe er sich doch im Hinblick auf den leidenden Gesundheitszustand des Ministers entschließen müssen, dessen wieder-

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

25.) (Fortsetzung.)

So war es Ernst wie ein mit der Geliebten stillschweigend geschlossener Pakt erschienen, für jetzt und die nächste Zeit über die erhoffte Zukunft den Schleier des Geheimnisses zu breiten und die Mutter in ihrer bisherigen Unkenntniß zu belassen. Sowohl Ernst als auch Carlota konnten sich ja nicht verbergen, obwohl sie auch darüber noch kein Wort gewechselt hatten, daß Juana sichtlich ihrer Auflösung entgegenging. Seit jenem 2. Dezember in Paris hatte sozusagen schon der Anfang vom Ende begonnen. Sie erholte sich zwar wieder; aber es entging ihnen nicht, daß der Trübsinn der Dame sich derart vertieft hatte, um jede Hoffnung auf Besserung verschwinden zu machen. Die Frau lächelte nicht wieder, konnte sich niemals mehr zu jener Heiterkeit aufraffen, die sie früher, besonders in der Gegenwart Ernst's, zuweilen so liebenswürdig geäußert hatte, daß keiner einen Zweifel in die Vollkraft ihres Geistes gesetzt hätte. Nun nahm sie immer weniger Theil an einer Unterhaltung, war zerstreut, konnte stundenlang auf einen Fleck starren und unverständliche Worte vor sich hin murmeln, griff nie wieder zur Mandoline, kurz, es war, als schrumpfe ihre Verstandskraft ruckweise ein. Der 2. Dezember vom darauffolgenden, dann vom Jahre 1871 und 1872 bedeuteten immer solche Marksteine, an denen ein Theil von Juana's Intellekt dahinschwand. Sie war nur mehr der Schatten ihres einstigen Selbst.

Man mag sich denken, wie schwer es unter diesen Umständen Carlota wurde, ihre Kunst auszuüben, im ruhelosen Jagen von einer Stadt zur andern Erwerb zu suchen, während die Mutter in ihrem Zustande doch vor allem der strengsten Ruhe bedurft hätte. Und der Anblick von Carlota's Kummer war es auch, was eine große Dosis Bitterkeit in die sonst so freudenvolle Behaglichkeit Brockmann's mischte; schon darum sehnte er sich danach, die Geliebte als sein Weib für immer von den Widerwärtigkeiten ihres Berufes zu befreien.

Im Mai 1873 war die Wiener Weltausstellung eröffnet worden. Die Theater, welche ihre Leistungen gegenüber den Vergnügungen, die der Wiener Prater jetzt mehr denn je bot, möglichst anziehend gestalten mußten, bemühten sich gegenseitig, sich durch eine „Spezialität“ hervorzuthun. So war Carlota vom Direktor des Theaters an der Wien ein wirklich glänzender Gastspielantrag angeboten worden, den die Künstlerin um so eher anzunehmen geneigt war, als ihr die außergewöhnlich lange Dauer des Kontrakts, der bis zum Ende der Ausstellung lief, willkommene Gelegenheit eröffnete, der kranken Mutter auf fünf Monate die lang entbehrte und doch so nothwendige Ruhe zu verschaffen. Sie dachte wieder an die Hietzinger Villa, die ja auch Ernst so theuer geworden war, und malte sich in Gedanken aus, wie wohlthuend auf Juana der Aufenthalt in der Sommerfrische, fern von dem Trubel, der durch die Ausstellung alarmirten Metropole, einwirken müsse. • Juana, die, wie wir uns erinnern, vor vier Jahren eine bedeutende Abneigung gegen die österreichische Residenz geäußert hatte, wußte in ihrer jetzigen Apathie nichts mehr gegen diese einzuwenden, sondern erklärte, sich ganz dem Entschlusse ihres Kindes anbequemen zu wollen. Und Ernst? — Nun, der besiegte jedes etwa in ihm aufsteigende Bedenken durch die Rücksicht auf Carlota; es war ja auch durchaus unwahrscheinlich, das er, noch dazu zu so bewegter Zeit, den Seinen begegnen werde, und was lag am Ende daran, wenn es geschah? Zudem regte sich in seinem Herzen doch nachgerade auch ein gewisses kribbelndes Gefühl bei dem Gedanken, die Vaterstadt wiederzusehen. Kurz, der Annahme des Engagements von Seiten Carlota's stand nichts im Wege.

So trafen eines schönen Maitages die beiden Spanierinnen mit ihrem Begleiter, der sich völlig in die Rolle eine Art Impresario gefunden hatte, in Wien ein. Die Hietzinger Villa in der Auhofstraße war aber leider wie zu dieser Zeit jedes halbwegs komfortable Haus in der Nähe Wiens schon längst an eine Ausländer-Familie vermiethet. So stiegen die drei vorläufig in einem Hotel der Vorstadt Wien ab, bis ein passenderes Domizil ausgekundschaftet war.

Und so prangten eines Morgens wieder an allen Straßenecken Riesenplakate, die das Auftreten der Sennorita Carlota Mezanello, der berühmten spanischen Geigenkünstlerin, diesmal aber — im Theater an der Wien ankündigten.

Die Virtuosin hatte sich damals bei ihrem Debut im Zirkus Renz einen so guten Namen gemacht, daß sich nicht nur die Wiener Presse ihrer jetzt nach beinahe vier Jahren erinnerte, sondern es gab auch im Publikum noch manchen Mäcen, welche dem Wiederauftreten der Spanierin mit einem Interesse entgegensah, das theils ihrer Kunst, theils ihrer noch berühmten Schönheit galt.

Unter denjenigen, die gleich die ersten Plakate mit großer Aufmerksamkeit lasen, war auch — Graf Bruno Marberg, unser alter Bekannter. Aber sein Erstaunen war kein freudiges zu nennen. Er murmelte einen grimmigen Fluch zwischen den Zähnen und ballte die Faust in der Tasche.

„Will mir denn dieses spanische Jahrmarktgesindel abermals in den Weg treten? Und noch dazu jetzt, wo ihnen mein Name durch meine Stellung sehr bald zu Ohren kommen dürfte? — Hm! es käme auf einen Versuch an, wer dem andern aus dem Wege zu gehen hat!“

Marberg, der sehr dringend einer Regeneration seiner Finanzen bedurft hatte, war nämlich zu Anfang dieses Jahres als General-Direktor einer jener Aktien-Gesellschaften beigetreten, wie sie zu jenen Zeitläufen — in der sogenannten Gründer-Periode — schier zu Dutzenden wie Pilze aus dem Boden schossen. Das Unternehmen hatte mit Glück operirt, Marbergs Verhältnisse hatten einen fabelhaften Aufschwung genommen, und da die Dividende der Gesellschaft zu einer Tagesberühmtheit verhalfen, so stand auch der Name des General-Direktors Graf Bruno Marberg augenblicklich ziemlich im Vordergrunde, was allerdings nicht sonderlich angenehm sein mag, wenn man nach einer Seite hin eine diskrete Obskurität vorzuziehen hat. Und Marberg war in dieser Lage, wenigstens den beiden Spanierinnen gegenüber, wie wir aus einem kurzen Selbstgespräch von seiner Seite entnommen haben. Aber ein spekulativer Geist, als welcher sich der Graf schon in seiner öffentlichen Stellung erwies, findet auch gegen die Hausse und Baisse seiner Privatverhältnisse eine wirksame — „Contremine“, wie einer jener Börsenausdrücke lautet, welche besonders zu jener Zeit fast so gut im Schwunge waren, wie zum Beispiel die gang und gäben Grußformeln.

Marberg leitete seine „Contremine“ dadurch ein, daß er sich direkt von der Plakatensäule

holten Anträgen auf Dienstentlassung stattzugeben. Als Zeichen der Anerkennung für die langjährigen und erfolgreichen Dienste „verleihe Ich Ihnen meine Büste in Marmor und lasse Ihnen dieselbe hierneben zugehen.“

— Die Verhandlungen über Handelsverträge Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz mit Italien beginnen am 20. Juni in Bern.

— Die „Lib. Korr.“ schreibt: Wir hören bestätigen, daß der freisinnige Abgeordnete Kolisch, der als Schriftführer des Abgeordnetenhauses fungirt, zu dem parlamentarischen Fest auf der Pfaueninsel ebensowenig eine Einladung erhalten hat, wie andere (konservative) Schriftführer des Hauses. Die Einladungen erstreckten sich eben nicht, wie angenommen worden ist, auf den Gesammtvorstand des Hauses.

— Zur Frage der Aufhebung der Getreidezölle wird gemeldet: Der Magistrat in Breslau will für die alsbaldige Aufhebung der Kornzölle nicht eintreten. Gründe dafür werden in der „Bresl. Ztg.“ der wir diese Notiz entnehmen, nicht angegeben. — Der Magistrat in Potsdam hat es abgelehnt, der in einer Resolution des freisinnigen Arbeitervereins beantragten Aufhebung der Kornzölle beizutreten, und zwar, wie der Magistrat in seiner Weisheit erwogen hat, weil die Mehrheit des Landtags sich gegen die Aufhebung der Kornzölle ablehnend verhalten habe und die Lebensmittelpreise in Potsdam nicht anders als wie allgemein im Lande sind, eine besondere Anerkennung eines Nothstandes für Potsdam also ohne Einfluß sein würde.

— Der Kolonialrath hat seine Plenarberathungen wieder aufgenommen. Den Gegenstand der ersten Tagesordnung bildete die Frage der Erbauung einer Eisenbahn Tanga-Korrogwe.

— Die „Deutsch-sozialen Blätter“ kündigen als das durch ihren Verlag zu beziehende „bequemste Agitationsmittel“ an: „Postkarten mit Aussprüchen berühmter Männer über das Judenthum, in 16 verschiedenen Sorten, 100 Stück gemischt 60 Pfennig.“ Uns liegt solch eine Postkarte vor. Auf der Rückseite finden wir zwei Aussprüche „berühmter Männer“. Oben steht: „Die Juden sind unser Unglück (Professor H. v. Treitschke).“ Unten: „Der Jude ist der plastische Dämon des Verfalls der Menschheit (Rich. Wagner).“ Dieses Agitationsmittel ist sehr schlau erdacht; aber nach den Bestimmungen der Postordnung wird die Postverwaltung sich schwerlich in den Dienst der Antisemiten stellen, wenn auch einzelne kleinere „Gernegroße bis zum Postdirektor aufwärts“ von keinen Blättern Notiz nehmen, die gegen den Antisemitismus kämpfen. Nach den Bestimmungen der Postordnung hält sich die Postverwaltung weder für berechtigt, noch für verpflichtet, solche Postkarten, deren Inhalt die Absicht der Beleidigung zu erkennen giebt, zu befördern.

— Redakteur Fusangel hat gegen das Essener Urtheil die Revision angemeldet.

— Den Essener Strafprozeß erklärt die „Köln. Ztg.“ für ein „wahres wirthschaftliches Unglück für Deutschland.“ Die ganze nationale Industrie ist nach der „Köln. Ztg.“ gefährdet durch den Weltskandal, welchen Herr Fusangel veranlaßt hat durch seine Mittheilungen über die Stempelfälschungen. — Der Weltskandal ist in Wahrheit erst entstanden dadurch, daß Herr Baare sich in ausweichender Weise gegenüber der Anklage der Stempelfälschung verhalten und sogar behauptet hat, daß geflickte Schienen überall bei den Ablieferungen mit unterlaufen. Nichts Thörichteres aber kann es geben, als die Schienenfrage in Bochum mit den Interessen der gesammten Großindustrie, die Persönlichkeit des Herrn Baare mit der Ehre der deutschen Industriellen für durchaus solidarisch zu erklären, wie das in der „Köln. Ztg.“ geschieht. — Die „Köln. Ztg.“ macht Fusangel zum Vorwurf, daß er erst jetzt mit seiner Wissenschaft hervorgetreten sei. Nun, Herr Fusangel ist kein öffentlicher Ankläger. Besser, daß die Sache jetzt klargestellt wird, als gar nicht. Die „Köln. Ztg.“ folgert den Charakter einer schamlosen schweren Verdächtigung des Bochumer Werkes aus dem Umstand, daß die Behauptungen wegen der Stempelfälschungen die Prozeßaussichten des Angeklagten Fusangel nicht zu bessern im Stande gewesen seien. — Das Gericht hat bekanntlich entgegengesetzt entschieden. Denn mit Rücksicht auf diese Behauptungen über Stempelfälschungen hat es ja gerade die Entscheidung über die Strafanträge Baare's gegen Fusangel ausgesetzt. — Von einem Privatsekretär des Herrn Baare rührt, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, die falsche Nachricht her, welche aus Essen durch Telegramm eines Gerichtsreporters unter Angabe „von bestinformirter Seite“ über die angebliche Einstellung des Verfahrens gegen Baare und die Beamten des Bochumer Vereins wegen der falschen Schienenstempel verbreitet worden ist.

Ausland.

* **Petersburg,** 22. Juni. Die Kaiserin, die Großfürstin Xenia, die Großfürsten Georg Alexandrowitsch und Michael Nikolajewitsch, wie auch die Königin von Griechenland mit der Prinzessin Marie und dem Prinzen Christoph von Griechenland sind gestern Abend aus der Krim nach Petersburg abgereist. Der Großfürst-Thronfolger ist gestern in Albasin eingetroffen.

* **Wien,** 21. Juni. Kaiser Franz Joseph ist in Begleitung des Ministers v. Szögyenyi gestern Abend nach Fünfkirchen abgereist, wird sich von dort nach Fiume und sodann zu den Flottenmanövern nach Dalmatien begeben. — Heute Morgens traf der Kaiser in Fünfkirchen ein und wurde von den Erzherzogen Friedrich und Joseph, sowie den ungarischen Ministern und von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Die Huldigungsansprachen des Obergespans und des Bürgermeisters beantwortete der Kaiser mit herzlichem Danke für den begeisterten Empfang. Um 9 Uhr begannen die Audienzen der Deputationen in der Residenz des Bischofs. Gegenüber der Deputation des römisch-katholischen Klerus hob der Kaiser dessen Opferwilligkeit, Pietät und Kunstsinn hervor und versicherte denselben seiner unwandelbaren Gnade. Bei dem Empfange der Abordnung der Komitatsbehörden gedachte der Kaiser der Verwaltungsreform, indem er seiner Zustimmung zu derselben Ausdruck gab. Gegenüber der Deputation der israelitischen Gemeinde äußerte der Kaiser, die Macht der Krone und der vaterländischen Gesetze sichere den Israeliten wie jeder Konfession in der Monarchie die staatsbürgerlichen Rechte.

* **Pest,** 22. Juni. Nach einer Meldung des „Pesti Naplos“ aus Batonha versuchten durch sozialistische Arbeiter aufgereizte Feldarbeiter das Stadthaus zu stürmen; die Gendarmerie gebrauchte die Feuerwaffen. Drei Personen wurden getödtet, eine tödtlich und sieben leicht verwundet

* **Brüssel,** 22. Juni. Der Großherzog von Luxemburg ist mit seinem Sohne heute Mittag hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhof vom Könige, dem Grafen von Flandern und einer zahlreichen Volksmenge empfangen worden. In der Begleitung des Großherzogs befand sich der Ministerpräsident Eyschen.

* **Bordeaux,** 22. Juni. Zwischen der Polizei und ausständigen Omnibusbediensteten, welche verkehrende Wagen anzuhalten versuchten, hat ein Zusammenstoß stattgefunden, bei dem drei Personen verhaftet wurden.

* **London,** 22. Juni. Nach einer Meldung der Daily News aus Odessa beabsichtigt die russische Regierung, die in ihren Diensten stehenden englischen Feuerwerker durch französische Feuerwerker, welche der französische Marineminister empfohlen, zu ersetzen. Ebenso sollen fortan die Panzerplatten für die im Bau befindlichen russischen Schiffe in Frankreich gearbeitet werden, während ihre Anfertigung bisher englischen Werken in Auftrag gegeben worden sei. Die Daily News bemerken hierzu, die aus Aluminium-Legirung gearbeiteten Kreusot-Platten hätten zwar gewisse Vorzüge vor den Sheffield-Platten gezeigt, die eigentliche Ursache des Wechsels in den Bezugsquellen der Panzerplatten sei aber in dem Wunsche der russischen Regierung zu suchen, daß die militärischen Geheimnisse des Sebastopoler Arsenals in England unbekannt bleiben.

* **Washington,** 22. Juni. Die chilenische Gesandtschaft hat ein Telegramm aus Peru erhalten, in welchem gemeldet wird, daß der Kapitän der bei den Lobosinseln ankommenden „Esmeralda“ wegen Mangels an Vorräthen 50 Mann zur Wegnahme von Lebensmitteln gelandet habe. Die Behörden der Inseln hätten Widerstand geleistet und die Angreifer getödtet. — Ein Privatbrief aus Santiago bringt Nachrichten über ein am 7. Mai gegen die chilenischen Minister verübtes Attentat. Als Godoy und seine Kollegen die Deputirtenkammer verließen, ritten zwei in Ponchos und Sombreros gekleidete Männer im Galopp vorbei und warfen zwei Bomben auf die Minister. Eine verfehlte ihr Ziel und explodirte harmlos, die andere explodirte überhaupt nicht. Der Präsident Balmaceda vermuthet, daß das Attentat von den damals in Santiago anwesenden Führern der Kongreßpartei ausgegangen sei. Der Zwischenfall hat den Abbruch der Friedensverhandlungen veranlaßt.

Provinzielles.

Kulmsee, 22. Juni. Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Kunz bei dem Amtsgerichte in Schwetz ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher bei dem hiesigen Amtsgerichte ernannt.

Rosenberg, 21. Juni. Ein Strafprozeß gegen eine adelige Dame wegen Majestätsbeleidigung erregte hier gerechtes Aufsehen. Die Verhandlung war wegen Ladung neuer Entlastungszeugen wiederholt vertagt worden. Den Antrag der Staatsanwaltschaft, die Oeffentlichkeit auszuschließen, lehnte der Gerichtshof ab, da keine Gefahr für die gute Sitte vorläge; die Oeffentlichkeit der Verhandlung würde dem Publikum vielmehr eine heilsame Lehre bieten, selbst im gereizten Zustande ehrfurchtverletzende Aeußerungen gegen das Staatsoberhaupt zu vermeiden. Das Kindermädchen Auguste Pogurski, welches bei dem Gutsbesitzer v. B. in Troop dient, hatte sich geweigert, als eines Tages eine fehlende Arbeitskraft bei der Dreschmaschine nicht aufzutreiben war, dort zu helfen. Frau v. B. führte das Mädchen in nicht zu sanfter Weise zur Arbeitsstelle. Diesen Vorfall benutzte der Vater des vermietheten Mädchens als Vorwand, seine Tochter sofort aus dem Dienste loszubekommen. Er machte der Frau v. B. Vorhaltungen und äußerte dabei, er habe dem Kaiser gedient und sei niemals bestraft worden, er werde auch eine Mißhandlung seiner Tochter nicht dulden. Frau v. B. antwortete mit einer allerdings nicht salonfähigen Redeweise, die aber nach ihrer Behauptung nur dem Pogurski gegolten hätte, den Kaiser hätte sie nicht genannt. Erst drei Wochen später, nachdem alle Bemühungen Pogurski's, seine Tochter loszubekommen, gescheitert waren, machte er dem Amtsvorsteher Anzeige von der Aeußerung der Frau v. B. Der Gerichtshof verurtheilte Frau v. B. wegen grober Majestätsbeleidigung, welche sie allerdings in der Aufregung gethan, zu der geringsten zulässigen Strafe, zu zwei Monaten Festungshaft. (D. Z.)

Riesenburg, 22. Juni. Als Freitag Nachmittag Herr Bürgermeister R. mit seiner Familie in Begleitung seines Jagdhundes einen Spaziergang durch die Kgl. Forst nach der Walkmühle machte, wurde er bei einem dichten Gehölz durch das auffällige Gebahren seines Hundes veranlaßt, dem Hunde nachzugehen, und fand hierbei die Leiche einer anständig gekleideten Frauensperson auf dem Gesicht liegend vor. Ob hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung wohl ergeben.

Marienwerder, 22. Juni. Der Oberlandesgerichts-Präsident, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Eltester, hier, feiert im Oktober d. J. sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Marienwerder, 22. Juni. Zu Ehren des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Massenbach hat am vergangenen Sonnabend ein Festdiner stattgefunden, dem über hundert Personen beiwohnten.

Danzig, 22. Juni. Zu den bevorstehenden Ministerbesuchen schreibt die „Dzg. Ztg.“ „Die neulich erwähnte Vermuthung, daß gleichzeitig mit den Ministern Miquel und v. Berlepsch auch der Reichsschatzsekretär Frhr. v. Maltzahn die Ostseestädte (u. a. auch Danzig) in den ersten Tagen des nächsten Monats besuchen werde, trifft, wie wir hören, nicht zu. Herr v. Maltzahn beabsichtigt, diese Reise erst später zu machen, während die Minister Miquel und v. Berlepsch hier, wie angegeben ist, am 4. oder 5. Juli zu erwarten sind. — Das genannte Blatt schreibt noch: Heute wurden hier der dreijährige Knabe des Schiffers Broscheit und das achtjährige Mädchen des Schiffers Gies[illegible] begraben. Die Kinder waren am 20. d. M. in einem unbewachten Augenblick vom Oderkahn der Eltern auf das Traftenholz bei Neufähr geklettert; das Mädchen muß dann beim Spielen in die Weichsel gefallen sein, während der Knabe nur mit dem Gesicht im Wasser zwischen zwei Rundhölzern liegend seinen Tod gefunden hat.

Elbing, 22. Juni. Zum Benefiz für Herrn Direktor Schöneck gab gestern die Liedertafel ein Konzert, das sehr zahlreich besucht war.

Allenstein, 21. Juni. Der ostpreußische Städtetag wurde vom Alterspräsidenten Kinder-Mehlsack mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Zum Vorsitzenden

---

weg in das Bureau eines dunklen Ehrenmannes begab, der unter dem Titel eines „Bühnen-Agenten“ eigentlich ein „Vermittler für Alles“ — nur nichts Reelles — war.

„Kennen Sie mich?“ fragte Marberg beim Eintreten den dunklen Ehrenmann, einen verkrüppelten Zwerg mit einem verwitterten, löschpapiergrauen Eulengesicht, dem zwei scharfe Brillengläser einen ungemein schlauen Ausdruck gaben.

Der dunkle Ehrenmann mit den schlauen Augengläsern hätte ehrlich und gerade mit „Nein“ antworten können; da aber Ehrlichkeit und Geradheit nicht zu den Artikeln gehörten, in welchen besagter dunkle Ehrenmann mit den schlauen Augengläsern „machte“, so gab er dieses „Nein!“ in einem Tone von sich, der im Verein mit einem vertraulichen Blinzeln und einem Grinsen gerade das Gegentheil ausdrückte. Marberg hustete verlegen; er hatte das „Nein“ als „Ja“ genommen.

„Hm! hm! Nun — gleichviel! Aber um auf das zu kommen, was ich von Ihnen wünsche: Nicht wahr. Sie besorgen die sogenannte Claque in der Theatern?“

„Zu dienen „Exzellenz! Belieben mir zu sagen, wer applaudirt, und wann er — oder sie applaudirt werden soll —“

„Nun, davon ist jetzt nicht die Rede, mein Lieber! — Sagen Sie, wenn Sie Applaus und Erfolg fabriziren können, so müssen Sie ja auch — hm! — das arrangiren können, was man im Allgemeinen — hm! — einen Durchfall mit Pauken und Trompeten nennt?“

Die Gestalt des Zwerges schrumpfte zusammen unter dem Kichern, das die ganze erbärmliche Figur gleichsam in sich selbst hineinzuziehen schien, wie ein Gummiball, dem man die Luft aussaugt.

„Gerade heraus, ich möchte mir 'mal den Spaß machen, Jemand bei seinem Erscheinen auf der Bühne tüchtig — auspfeifen zu lassen.“

„Aber — pfeifen im Theater, hihihi, belieben zu bedenken, das ist ja — verboten —“

„Wenn's erlaubt wäre, käme ich wahrscheinlich nicht zu Ihnen, mein Schätzbarster!“

„Ha, sehr gut, Ew. Magnificenz; belieben aber davon Notiz zu nehmen, daß man Pfeifer einfach hinauswirft —“

„Wenn's nur ein paar sind, ja! Sie sollen eben so Viele anwerben, daß sie sich in der überwiegenden Majorität befinden.“

Der dunkle Ehrenmann mit den schlauen Augengläsern trippelte von einem seiner Spinnenbeinchen auf's andere und neigte den Kopf sanft gegen die rechte Schulter, die, beiläufig gesagt, mit ihrer linken Schwester um zwei bis drei Zoll an Höhe differirte.

„Sehr schön, Durchlaucht,“ flötete er wie das Säuseln des Zephyrs im Laub der jungfräulichen Myrthe, — „belieben aber wohl zu wissen, daß das — viel Geld kostet?“

„Ich hoffe, wir werden uns verständigen. Vorerst das Nähere über die bei diesem — Geschäft zu beobachtenden Modalitäten.“

Er winkte den dunklen Ehrenmann mit den schlauen Augengläsern zu sich in eine Fensternische, wo er etwa eine Viertelstunde lang sehr angelegentlich mit ihm flüsterte.

Was da verhandelt wurde, vermögen wir nicht zu sagen; wir können nur feststellen, daß der Herr Graf, als er das famose „Vermittelungsbureau“ verließ, ein Lächeln um seine dünnen, welken Lippen spielen ließ, das sehr viel Verwandschaft mit dem des dunklen Ehrenmannes hatte, der seinen „hochherzigen Kommittenten“ unter tiefen Bücklingen zur Thür geleitete. —

Am selben Nachmittag machte Ernst mit Carlota eine Rundfahrt durch die Straßen, auf welchen sich eine ewige Sonntagsstimmung bemerken ließ. Trotz des warmen Wetters hatte Ernst einen geschlossenen Wagen genommen, um nicht etwa wider Willen alte Bekanntschaften neu anknüpfen zu müssen.

Als sich der Fiaker der Mariahilferlinie näherte, befiel Brockmann eine eigenthümliche Unruhe, die er seiner Begleiterin zu verbergen vergeblich sich bemühte. Er schien mit einem in ihm rege gewordenen Gedanken zu kämpfen. Endlich beugte er sich aus dem Wagenfenster und rief dem Kutscher zu: „Fahren Sie durch die Schottenfeldgasse — hinunter bis zur Burggasse, dann zurück auf den Ring und von da über den Franz Josephs-Quai nach dem Prater.“

Der Fiaker gehorchte und bog an der nächsten Ecke in die erstgenannte Gasse ein; Carlota konnte sich den Entschluß ihres Begleiters nicht erklären, wollte aber keine Frage thun, weil sie bemerkte, daß er etwas in Verlegenheit war; freilich, sie wußte ja nicht, in welchen Beziehungen der Sennor einst zu jener Gasse gestanden hatte.

Bei der Kreuzung mit der Westbahnstraße senkt sich das Niveau der Schottenfeldgasse ziemlich steil gegen die Neustiftgasse zu. Der Fiaker mußte also diese Strecke mit gebremsten Rad und im Schritt zurücklegen, wodurch Ernst willkommene Gelegenheit erhielt, die Häuserzeile, die sie passirten, in aller Ruhe zu betrachten. O, er kannte da jedes Gebäude, jedes der zahlreichen Firmenschilder, die zu beiden Seiten der Häuserallee ihm in die Augen fielen. Und immer weiter ging's vorwärts, — Ernst beugte sich ein wenig aus dem Fenster und sah die Häuserreihe zur Rechten hinab, er lugte nach einem gewissen zweistöckigen Hause aus. Ach, richtig, dort sah er es schon in der Ferne auftauchen, seinen ebenerdigen Nachbar mit der Giebelseite überragend. Es war Ernst, als winke ihm das alte Haus zu. Aber er sah sofort, daß es einen neuen Anstrich erhalten hatte, eine dunkelgraue Farbe, die ihm gar nicht gefallen wollte.

Jetzt näherte sich das Fuhrwerk bis auf wenige Schritte dem Hause, Ernst blickte hinaus, — ein leises Beben durchzuckte ihn, — das war nicht mehr die alte Firmatafel; ein breites Glasschild paradirte über dem ebenfalls neu gestrichenen Thor und gab mit seiner Inschrift eine bündige Erklärung: „Seidenbandfabrik von Moritz Karfunkelstein, vormals C. Brockmann's Wittwe u. Sohn.“

Ernst lehnte sich auf seinen Sitz zurück und blickte mit eherner Gleichgültigkeit vor sich hin.

Die ganze Schottenfeldgasse schien mit einem Male sehr langweilig geworden zu sein.

„Was haben Sie, Ernesto?“ fragte Carlota lächelnd. „Sie sehen aus, als ob Sie wären plötzlich — sehr enttäuscht.“

„So?“ antwortete er zerstreut; er hatte ihre Frage nur halb verstanden. Dann fuhr er sich durch sein braunes, gelocktes Haar und seufzte vor sich hin: „Also doch — verkauft!“

(Fortsetzung folgt.)

wurde Herr Bürgermeister Hoffmann-Königsberg gewählt. Es wurden zunächst die Statuten und die Geschäftsordnung berathen. Alsdann folgte das Frühstück, gegeben von der Stadt Allenstein. Das Hauptinteresse bot der Vortrag des Stadtkämmerers Schaff-Königsberg über die Gemeinde-Einkommensteuer. Am Nachmittage folgte die Besichtigung der städtischen Anstalten von Allenstein und der Irrenanstalt Kortau. Es waren Vertreter von 63 Städten der Provinz anwesend.

Christburg, 20. Juni. Der Bau der Eisenbahn Marienburg-Christburg wird recht rüstig gefördert. An drei Punkten, bei Christburg, Schroop und Iggeln, ist die Arbeit gleichzeitig aufgenommen worden. — Die Kirstein'sche Erb-Angelegenheit ist in ein neues Studium getreten, da nach den angestellten Ermittelungen die eine Schwester des Erblassers Jeanette Kirstein in Amerika ohne Leibeserben verstorben ist. Hierdurch fällt der hiesigen Stadtgemeinde ein weiterer Antheil von 7500 Mark zu, so daß sich die ganze Erbschaft auf 22 bis 28 000 Mk. belaufen wird. Es sind aber bei der Ordnung auch wieder neue Schwierigkeiten zu Tage getreten, da die andere Schwester Wilhelmine Kirstein, verehel. Bukofzer, ihren Vornamen in den wohlklingenderen Namen Minna umgeändert oder abgekürzt hat, auch auf den Namen Minna in den amerikanischen Registern eingetragen steht. Es muß nun hier der Nachweis der Personengleichheit geführt werden. Hierdurch wird die Sache abermals bedeutend verzögert werden.

Ragnit, 21. Juni. Die in unserem Kreise belegene Begüterung Raudonatschen ist zum Zwecke der Parzellirung von Herrn Cohn-Nordenburg erworben worden. Die Besitzung, vor 4½ Jahren durch den zeitigen Besitzer Herrn Heuwald für 825 000 Mk. von der Frau Baronin v. Sanden erstanden, gehört zu den schönsten und einträglichsten Gütern des Kreises und der Provinz und hat einen Flächeninhalt von 4500 Morgen mit 1400 Morgen Wiesen und 100 Morgen Wald und ein prachtvolles Schloß mit elektrischer Beleuchtung.

Tilsit, 22. Juni. In der am Sonnabend in Jakobsruhe stattgehabten General-Versammlung des konservativen Vereins wurde als Kandidat für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl Herr Gutsbesitzer Weiß - Perwallkischken aufgestellt. Kandidat der Liberalen ist Herr v. Reibnitz-Heinrichau.

r. **Schulitz,** 21. Juni. Das Geleise der Weichselbahn ist um 780 m stromabwärts verlängert. Gestern ist die Strecke vom Betriebsamt Bromberg abgenommen und somit dem Verkehr für Hölzer übergeben. — Der im Januar hier neu gegründete Gesangverein „Sängerrunde" hatte heute Abend sein erstes öffentliches Vergnügen veranstaltet. Die Musik wurde von dem Trompeterkorps des Thorner Ulanen-Regiments ausgeführt.

Zur Jubelfeier in Graudenz.

Graudenz, den 21. Juni.

Heute Vormittag fanden in der evangelischen und in der katholischen Kirche, sowie in der Synagoge Festgottesdienste statt. Die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten hatten sich um 11½ Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt; Oberregierungsrath v. Nickisch-Rosenegk überreichte in Vertretung des Präsidenten v. Massenbach ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers, in welchem derselbe der alten Weichselstadt sein Wohlwollen ausspricht. Gleichzeitig überbrachte Oberregierungsrath v. Nickisch-Rosenegk dem Stadtrath Gaebel den Rothen Adlerorden vierter Klasse. (Die Meldung, 2 Industrielle wären durch die Verleihung des Titels „Kommerzienrath" ausgezeichnet worden, bestätigt sich nicht.) In seiner Ansprache sagte der Herr Oberregierungsrath etwa Folgendes: Wie der König das Wohl aller seiner Unterthanen, und so auch der Kommunen, stets auf seinem landesväterlichen Herzen trage, so sei es ihm auch nicht entgangen, daß die Stadt Graudenz ihr 500jähriges Jubiläum feiert. Se. Majestät habe daher befohlen, der Stadt zu diesem Feste seine herzliche Theilnahme und die besten Wünsche für ihr ferneres Gedeihen auszusprechen. Er fordert die Versammlung auf, eingedenk dieser königlichen Huld in den Ruf einzustimmen, Se. Majestät, Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch; dreimal stimmte die Versammlung begeistert in den Ruf ein.

Auf Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters beschloß dann die Versammlung, folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser nach Potsdam abzusenden:

„Hochbeglückt durch Ew. Majestät Gnade, begeht die Stadt Graudenz heute ihr 600jähriges Jubiläum mit dem Gelübde, treu zu Ew. Majestät, zu Kaiser und Reich stehen zu wollen, jetzt und immerdar.

Magistrat. Stadtverordnete.
Pohlmann, Oberbürgermeister. Schleiff, Vorsteher."

Hierauf heftete der Herr Oberregierungsrath Herrn G. den Orden auf die Brust. Tiefergriffen dankte der 82 Jahre alte Herr für die ihm gewordene Auszeichnung; nicht ihm, sondern der treuen deutschen Stadt gebühre diese Ehre, und in diesem Sinn werde er den Orden für die Stadt tragen.

Alsdann theilte der Herr Oberbürgermeister mit, daß der verstorbene Herr Wollert der Stadt ein Legat von 16 400 Mk. vermacht habe, und bat den Herrn Vertreter der Regierung, bei Sr. Majestät die Genehmigung zur Annahme des Vermächtnisses zu befürworten, was dieser auch versprach. Er theilte ferner mit, daß von Städten und Privaten noch eine Menge Glückwunschschreiben eingegangen sind, welche in einer späteren Sitzung zur Kenntniß der Versammlung gebracht werden sollen. Verlesen wurden die Glückwunschadressen der Nachbarstädte Kulm und Thorn. Die Adresse von Thorn hat folgenden Wortlaut:

„Der Schwester-Stadt Graudenz entbietet die Stadt Thorn zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens ihren Gruß und Glückwunsch.

Seit Gründung der Stadt haben die Bürger von Graudenz in festem, treuem Bürgersinn deutsche Sitte und Art als die höchsten Güter hoch- und festgehalten in unzähligen wogenden Kämpfen sechs Jahrhunderte hindurch und durch diese Denkart in rühriger Thätigkeit ihre Stadt zu gedeihlicher Entwickelung emporgeführt.

Möge solch mannhafter Bürgersinn auch in den späteren Geschlechtern der altehrwürdigen Stadt niemals verlöschen.

Das walte Gott!

Als ein Zeichen der gemeinsamen Geschicke, welche unsere Städte mit einander verknüpfen, bitten wir die beifolgende Mappe mit Photographien der erneuerten Kulmischen Handveste vom 1. Oktober 1251 und anderer auf die Stadt Graudenz bezüglicher Urkunden, sowie des ältesten Siegels der Stadt Graudenz — deren Originale sich in unserem Archiv befinden — freundlichst entgegennehmen zu wollen. Auch beehren wir uns ein Verzeichniß sämmtlicher in unserem Stadtarchiv befindlicher Urkunden, welche auf die Geschichte der Stadt Graudenz Bezug haben, beizufügen.

Der Magistrat. Schustehrus."

Der Festzug war so schön, wie er in einer Provinzialstadt wohl kaum früher möglich gewesen sein dürfte. Der Zug dauerte einige Stunden. Vor dem Rathhause wurde die Stiftungsurkunde der Stadt vom Jahre 1291 verlesen und eine Festrede vom Oberbürgermeister Pohlmann gehalten, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Die Stadt prangt in reichem Flaggenschmuck. Abends fanden in verschiedenen Lokalen Konzerte und Festvorstellungen statt.

Lokales.

Thorn, den 23. Juni.

— [Ober-Präsident von Westpreußen.] Nach der „Post" ist die Ernennung des Grafen Clairon d'Haussonville, des jetzigen Regierungs-Präsidenten in Köslin, zum Ober-Präsidenten von Westpreußen bereits erfolgt.

— [Die Dienstsiegel der ländlichen Gemeindevorsteher] dürfen nach ältern Verfügungen aus den Jahren 1834 und 1839 den preußischen Adler nicht enthalten. Einzelne Gemeindevorsteher haben gleichwohl, wie sich neuerdings herausgestellt hat, Dienstsiegel mit dem preußischen Adler. Der Minister des Innern hat nun angeordnet, daß die vorhandenen Siegel dieser Art zwar beibehalten werden dürfen, daß aber bei Neuanschaffung von Siegeln jene Vorschrift streng innezuhalten ist.

— [Patente] sind ertheilt: auf eine Verbindung von Flammrohr- und Field'schem Kessel an H. Ludwig in Opalenitza, auf einen schraubenförmigen Luftballon an E. Hankwitz in Czemlewo bei Damerau.

— [Freistellen für Taubstumme.] Dem Kreise Thorn sind für dieses Jahr zwei Freistellen in der Taubstummenanstalt zu Marienburg eingeräumt worden.

— [Die hiesige Gewerbeschule für Mädchen] schließt ihren 13. Kursus Sonntag, den 28. d. M., Vorm. 11 Uhr mit einer öffentlichen Schlußprüfung. Der neue Kursus beginnt am 3. August, Anmeldungen nehmen die Leiter der Schule die Herren K. Marks und Julius Ehrlich entgegen.

— [Spaziergänge] haben heute das Königl. Gymnasium nach Barbarken und die Schule auf Bromberger Vorstadt nach der Ziegelei unternommen. Das Wetter ist günstig. — Gleich guten Wetters hatte sich der gestrige Ausflug der Bürgermädchenschule nach Ottlotschin zu erfreuen.

— [Einbruchsdiebstähle] sind in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. in zwei hiesigen Geschäften versucht worden — Thüren sind ausgehoben, Schlösser erbrochen. Große Beute ist den Einbrechern nicht in die Hände gefallen. — Man ist den Verbrechern auf der Spur.

— [Leichenfund.] Man schreibt uns heute aus Schulitz: Gestern Nachmittag wurde hier die Leiche einer weiblichen Person aufgefischt und nach dem Spritzenhause gebracht. Man vermuthet, daß es ein Mädchen aus Mocker ist, die seit 4 Wochen verschwunden ist. Bekleidet ist die Leiche mit einem Stepprock und braun und schwarz gestreiftem Kleide, niedrigen Schnürschuhen und grauen Strümpfen. Ein Finger ist mit einem goldenen Ring mit blauem Stein geschmückt. Das Hemde ist A. U. gezeichnet.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] kostete: Butter 0,60—0,75, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (alte) 3,80—5,00 der Zentner, (frische) 0,20 das Pfund, Heu 2,00, Stroh 2,25 der Zentner, Hühner (junge) 0,80—1,20, Tauben 0,50, Enten (junge) 2,00 das Paar. — Fische waren sehr wenig zum Verkauf gestellt, und wurden durchschnittlich das Pfund mit 0,50 bezahlt.

— [Von der Weichsel.] Hier ist das Wasser seit heute früh etwas gestiegen, während der Pegel in den Frühstunden einen Wasserstand von etwa 1,54 Mtr. markirte, betrug der Wasserstand Mittags 1 Uhr 1,56 Meter. — Ein weit höherer Wasserstand ist kaum zu erwarten, da das heutige Telegramm aus Warschau von dort bereits fallend Wasser meldet. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer „Bromberg", „Neptun" und „Triton", letztere 2 mit je drei Kähnen im Schlepptau. — Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" passirte unsern Ort. An Bord desselben befanden sich höhere Strombaubeamte. Der Dampfer fuhr bis zur Grenze und ging dann wieder thalwärts.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn ....m hier. Ihre Beschwerde über die Vorgänge auf der Pferdebahn am vergangenen Sonntag ist nicht unberechtigt. Auch wir haben unter den von Ihnen geschilderten Mißständen zu leiden gehabt. Wir sind aber überzeugt, daß diese gehoben werden, sobald die zwischen der Gesellschaft und dem Magistrat von ersterer hervorgerufene Meinungsverschiedenheit bezüglich des Fahrgeldsatzes nach der Ziegelei ihre Erledigung gefunden haben wird. Dann wird ein fester Tarif eingeführt, dann wird auch ein Fahrplan festgestellt werden können. — Von Ihrer Beschwerde werden wir den Leitern der Bahn Nachricht geben, selbstredend ohne Ihren Namen zu nennen, Abhilfe wird sicherlich nicht ausbleiben.

Kleine Chronik.

Berlin, 22. Juni. Der Luftschiffer Damm, welcher gestern Abend in Lichtenberg aufstieg, kam mitten in der Stadt zur Erde. Der Ballon und die Gondel blieben vor dem Hause Tempelhofer Ufer Nr. 12 in den Telephondrähten hängen, von denen etwa 30 wie Spinnfäden zerrissen, die übrigen Drähte legten sich netzartig um den Ballon. Schließlich rettete die Feuerwehr den Luftschiffer durch das Rettungsseil und das Rettungstuch aus seiner bedenklichen Lage.

* Berlin, 20. Juni. In eine sehr peinliche Lage gerieth gestern auf dem Opernplatze eine feingekleidete Dame. Als dieselbe den genannten Platz überschritt, mußte sie so heftig niesen, daß in Folge der Erschütterung ihr — künstliches Gebiß herausgeschleudert wurde und auf dem Steinpflaster in viele Stücke zerbrach. Aufs Tiefste erröthend suchte sich die Dame auf dem Boden ihre Perlenzähne zusammen, um dann so eilig wie möglich zu verschwinden.

* Der allgemeine deutsche Sprachverein setzt einen Preis von 3000 Mark aus für eine Schrift über: Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. Die Preisarbeiten sind, mit einem Merkspruch versehen, bis zum 30. September 1893 dem Vorsitzenden H. Riedel-Braunschweig einzusenden. Beizufügen ist ein mit dem gleichen Merkspruch bezeichneter verschlossener Brief, welcher den Namen des Bewerbers enthält.

Handels-Nachrichten.

Russische Zollerhöhungen. Aus Lodz in Russ. Polen will man in Leipzig erfahren haben, daß auch auf Eisenwaaren, Geldschränke, eine weitere Zollerhöhung zum 1. Juli d. J. eintritt, und daß deshalb die Waarenbestellungen von dort mit der Klausel versehen werden, daß die Waaren bis zum 1. Juli die russische Grenze passirt haben müssen.

Der neue russische Zolltarif soll, wie die „National-Zeitung" erfährt, schon am 1./13. Juli in Kraft treten. Waaren, welche zu diesem Termin noch nicht verzollt sind, sollen dem neuen Tarif unterliegen. Die Sätze desselben sollen vielfach erhöht sein, u. a. für Gußeisen, Eisen- und Stahlfabrikate, Kupferfabrikate, Eisen-, Stahl- und Kupferdraht, Maschinen (mit Ausnahme der landwirthschaftlichen), Instrumente, Blei in Rollen, Baumwollengarn, Jutegarn, gekämmte Wolle in Bändern, Kammgarnzeuge, wollene und seidene Posamentierwaaren, andere Seidenwaaren, Chemikalien und Farbstoffe, Zucker usw. Die Zollerhöhungen sollen so bemessen sein, daß sie vielfach 20 pCt. der bisherigen Zollsätze übersteigen und somit den anscheinend in Fortfall gelangenden bisherigen 20 proz. Zollzuschlag mehr als ersetzen.

Submissions-Termine.

Garnison-Baubeamter, Königl. Regierungs-Baumeister Szarbinowski, Inowrazlaw. Zum Bau des Infanterie-Kasernements zu Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von rothen Verblendsteinen 1. Klasse, für Kaserne 1, und zwar entweder: 230 Tausend Ganze, oder 130 Tausend Ganze und 100 Tausend Halbe, oder eine entsprechende Menge Halbe-, Viertel- und Dreiviertelsteine, sowie Fasen- und Keilsteine soll öffentlich verdungen werden. Angebote bis 29. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. Juni sind eingegangen: Siweck von Goldglas u. Kirschenberg-Lubastor, an Verkauf Thorn 4 Traften 1595 kief. Rundholz, 2960 kief. Sleeper.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 22. Juni 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	Mk	Pf	5./6. Mk	5./6. Pf
Gries Nr. 1	21	20	21	60
„ „ 2	20	20	20	60
Kaiserauszugmehl	21	60	22	—
Weizen-Mehl Nr. 000	20	60	21	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	17	80	18	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	17	40	17	80
„ „ Nr. 0	13	40	13	80
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	6	60	6	60
„ Kleie	6	20	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	16	40	16	60
„ „ Nr. 0/1	15	60	15	80
„ „ Nr. 1	15	—	15	20
„ „ Nr. 2	11	40	11	60
„ „ Commis-Mehl	13	60	13	80
„ Schrot	12	20	12	40
„ Kleie	6	40	6	60
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	—
„ „ Nr. 2	17	50	17	50
„ „ Nr. 3	16	50	16	50
„ „ Nr. 4	15	50	15	50
„ „ Nr. 5	15	—	15	—
„ „ Nr. 6	14	50	14	50
„ Graupe grobe	13	—	13	—
„ Grütze Nr. 1	15	50	15	50
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	14	—	14	—
„ Kochmehl	11	40	11	40
„ Futtermehl	6	40	6	40
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Juni.

Fonds festlich.			22.6.91.
Russische Banknoten		237,40	237,85
Warschau 8 Tage		237,00	237,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,80	98,70
Pr. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		73,70	74,00
do. Liquid. Pfandbriefe		71,80	71,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,60	95,70
Oesterr. Banknoten		174,20	174,05
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		181,10	180,60
Weizen:	Juni	234,70	235,00
	Septbr.-Oktbr.	210,00	210,70
	Loco in New-York	1 d 10 c	1 d 10½
Roggen:	loco	215,00	216,00
	Juni	214,50	215,20
	Juni-Juli	208,70	209,70
	Septbr.-Oktbr.	196,00	196,50
Rüböl:	Juni	59,70	59,70
	Septbr.-Oktbr.	59,50	59,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	49,50	49,80
	Juni-Juli 70er	48,40	48,70
	Sept.-Okt. 70er	47,00	47,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,00	Bf.,	71,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,00	„	—,—	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	50,00	„	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Juni 1891.

Wetter: heiß.

Weizen unverändert, sehr kleines Geschäft, 124 Pfd. bunt 230/1 M., 125/6 Pfd. hell 232 M., 128/30 Pfd. hell 234/5 M.

Roggen geschäftslos, 117/9 Pfd. 200/1 M.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 22. Juni.

Zum Verkauf: 3894 Rinder, Geschäft schleppend. I. 59—60, II. 55—58, III. 47—52, IV. 40—45 Mk. Ueberstand. — 12 484 Schweine, ebenfalls Ueberstand. I. 48—49, II. 45—47, III. 42—44 Mk. — 2336 Kälber, Stimmung recht gedrückt, Markt so ungünstig, wie lange nicht. I. 47—54, II. 42—46, III. 36—41 Pf. — 25 490 Hammel, Geschäft langsam. I. 51—53, II. 48—50 Pf. Markt auch nicht geräumt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 23. Juni. Kommandirender General des ersten Armee-Korps, früherer Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf ist gestorben.

London, 23. Juni. Auf der militärischen Lokal-Bahn stieß bei Chatham ein Zug mit Geniesoldaten mit einem leeren Zuge so heftig zusammen, daß 34 Soldaten mehr, andere weniger schwer verletzt wurden, der Zusammenstoß erfolgte an einer Kurve, wodurch die Maschinisten verhindert waren, die Gefahr rechtzeitig zu bemerken.

Warschau, 23. Juni. Wasserstand heute 1,48 Meter.

Verdingung.

Die **Herstellung der Umpflasterung** des Oekonomiegebäudes am Culmer Thor in Thorn, sowie **die zweier bedeckter Canäle** daselbst soll in öffentlichem Wettbewerb ungetheilt vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei und geschlossen bis **zum Montag, den 29. Juni,** Vormittags 11 Uhr an das Spezial-Bureau der Central-Waschanstalt in Thorn, z. H. des Reg.-Bauführers **Brass**, einzureichen.

Ebendaselbst liegen die Zeichnung und Bedingungen aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Garnison-Bauamt I.

Verdingung.

Für den **Neubau der Dampf-Waschanstalt** in Thorn sollen nachstehende Arbeiten in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:

I. Glaserarbeiten und
II. Erdflächeneinebnung u. Steinsetzarbeiten.

Die betreffenden Angebote sind versiegelt und postfrei bis zum **Dienstag, d. 30. Juni d. J.,** Vormittags 11 Uhr an das Spezial-Baubureau der Central-Waschanstalt in Thorn z. H. des Reg.-Bauführers **Brass** einzusenden.

Die Eröffnung der Gebote findet zu obiger Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Ebendaselbst liegen die Anschläge und Bedingungen aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Garnison-Bauamt I.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. Juni cr., Vormittags 9 Uhr werde ich bei dem früheren Hilfsgefangenenaufseher **Mintner** hierselbst, Neue Jacobs-Vorstadt Nr. 31

eine Tafelwaage, ein Kästchen mit mess. Gewichten und einen runden mahag. Sophatisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 23. Juni 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Ein älteres Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros u. en detail, nebst Essigsprit-Fabrik und großer Auffahrt ꝛc. mit fester Kundschaft, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber von sogleich **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind ca. 20,000 Mark erforderlich. — Offerten unter **B. 100** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Das Grundstück

Alte Jakobs-Vorstadt Nr. 28 ist **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. feinsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Wegzugshalber ist ein
gr. Geschäftsgrundst.
am altst. Markt, nachweisl. rentabel, **preisw.** zu verk. bei 15,000 Mk. Anz
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Ein Speise-Keller mit Bierausschank ist von sofort zu vermiethen.
A. Günther, Kulmerstraße 319.

— Schon 2mal prämiirt! —
— Gesetzlich geschützt! —
— Nachahmungen strafbar! —



Todfeind

der **Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.** —

Turmelin ist der **sicherste Schutz** gegen **Motten** u. **Schaben,** übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln ꝛc. **als Thurmelin** ist Betrug!!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.
Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser** u. **W. Zielinski,** Victoria-Drogerie.

Versicherung gegen Reiseunfälle

sowie gegen

Unfälle aller Art

gewährt die

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rhein.

Grund-Capital: 3 000 000 Mk.
Gesammtreserven über Mk. 1,550,000.
Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1890 über 2 200 000 Mk.

Im Jahre 1890 kamen bei der Gesellschaft **20 Todesfälle, 37 Invaliditätsfälle** und **3095** Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur Anmeldung.

Die Entschädigung für vorübergehende Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit (Dienstunfähigkeit), wird bereits vom Tage der ärztlichen Behandlung (Kurzeit) ab ohne besonderen Prämienzuschlag gewährt.

Formulare, auf welchem sich Jedermann eine **gültige** Reiseunfall-Versicherungs-Police sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction** in **Köln a. Rh.,** sowie bei den unterzeichneten Vertretern der Gesellschaft **kostenfrei** zu haben. — Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Alexander Böhm, Kaufmann, **Thorn**
Hugo Güssow, Kaufmann, **Thorn,**
E. G. Peiser, General-Agent in **Danzig,**
Theodor Laser, General-Repräsentant in **Königsberg i. Pr.**

Zur Rübenabfuhr empfehlen **transportable Gleise und Kipplowries käuflich u. miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Specielle Zeugnisse und Referenzen hervorragender Rübenbauer speciell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung. **Orenstein & Koppel, Bromberg.**

Benzolinar ist das Beste aller Fleckenreinigungsmittel.
Benzolinar gesetzlich geschützt, ist wirklich großartig gegen Flecken in den difficilsten Stoffen und Farben, zum Waschen von werthvollen Tüchern, Schlipsen, Sammet, Seide, Aufschlägen von Uniformen, reinigt Gold, Elfenbein ꝛc.
Benzolinar ist unentbehrlich für jeden Haushalt.
Benzolinar führen die **meisten Drogenhandlungen ꝛc. zu 1 Mark** die **Originalflasche.** **Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.**



Zum Quartalsschluss
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungs-Schema's,

mit Firmendruck etc.,
bei sauberer und korrekter Ausführung
die
Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung“.



Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr.

Anfragen, Bestellungen ꝛc. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf zollfrei unter Nachnahme.
Heinrich Andressen Hamburg.

Ich halte von jetzt ab ein Lager geschmackvoller **Kinderkleider** vom Tragekleid bis für 12jährige Mädchen, in Wolle, Waschstoff und Tricot, zu billigen Preisen. Einige **Modellkleidchen** verkaufe unter dem Kostenpreise. Zugeschnittene Tricottaillen für Kinder a 75 Pf., ferner empfehle leichte feine **Wollblusen** für Knaben sowie einzelne **Hosen.**
L. Majunke.

Hängematten, Netze, Taue, Leinen, Gurte, Bindfaden
empfiehlt billigst
Bernhard Leiser's Seilerei, Heiligegeiststraße.

Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung. u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.
E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Sehr schöne, großfrüchtige
Erdbeeren
zu haben im **Botanischen Garten.**

Mittagstisch z. bill. Preis. Paulinerstr. 107, p.

Ein gutes Billard

mit Zubehör **zu verkaufen.**
M. Kopczynski, Altstädt. Markt.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Selten günstiger Kauf.

Mein **Grundstück in Christfelde, Schwetzer Niederung,** steht umständehalb. sofort z. Verkauf. Entf. ca. 5 Kilom. von der Bahn, 153 Morg. gr., davon 7 Morg. s. ertragr. Obstg., 53 Morg. Wies., d. übr. Weizenb. Milchwirthschaft m. vollst. todt. u. lebend. Inv., sowie sämmtl. Haus- und Küchenger. u. einig. Möbeln. Landschaft 12600 M., Anz. 9—12000 Mk.
Fr. Brüschke, Besitzer, **Scharnau,** Kr. Thorn, Bahnst. Schulitz.

1 Laden zu vermiethen Coppernikusstraße 234. **Wegner.**

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

In meinem neuen Hause Brombg. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die II. Etage, besteh. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß u. reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermiethen, mit Pferdeställen, Futterboden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause).
G. Plehwe, Maurermst., **Jacobsstr. 318, I.**

Die 3. Etage ist per 1. Oktb. zu verm.
Georg Voss, Baderstraße.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

2 Stuben, Kabinet u. Küche, 1. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 319.

Brückenstraße Nr. 13 ist die II. Etage zu vermiethen, Nr. 44, 1 Tr. hoch zu erfrag.

Die 2. Etage ist v. 1. Octbr. zu verm.
Jacob Siudowski, Kulmerstr. 335.

Große Wohnung, part., 4—5 Zimmer, Entree, sämmtl. Zub., vom 1. Oktbr. zu verm. Bromb. Vorst. 9b, 1. Linie. **Liedtke.**

Eine renovirte Wohnung, welche sich zu jedem Geschäft eignet, vermiethet
Louis Angermann.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen
Beyer in **Kl. Mocker.**

In m. neu erbauten Hause am Bromberg. Thor 245 ist **1 gr.** und **1 kl. Wohn.** i. d. 2. Etg. v. 1. Oktb. zu verm. **Borowiak.**

Culmerstraße 333 ist **eine Wohnung** zu vermiethen.

Gerechtestr. 103 ist die 1. Etage, best. aus 6—7 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

1 Wohnung, 2 Zim. mit separ. Eingang u. Küche nebst Zubehör, nach vorn gelegen, zu verm. bei **F. Dopslaff,** Heiligegeiststr. 175.

2 Wohnungen zu vermiethen.
B. Meyer, Passage Nr. 3.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen.
R. Uebrick.

2 kleine Familienwohnung., je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

2 ren. Wohn. z. v. Coppernikusstr. 172/73.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. ist von sofort resp. 1. Oktober zu verm.
Seglerstraße 143.

Altstadt Nr. 161 II. Etage sofort oder 1. Oktbr. preiswerth zu vermiethen.

Bromb. Vorst. Schulstr. 170 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Parterrewohnung, 5 Zimmer, u. **Bel-Etage,** 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer,** 72.

1 Wohnung in der 3. Etage, bisher von Herrn Zahlmeister **Rahn** bewohnt, ist zum 1. Oktober zu verm. **Dinter,** Schillerstr. 412.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus **fünf** Zimmern, — sämmtlich mit Aussicht auf die Weichsel — und reichlichen Nebenräumen, evtl. mit **Pferdestall,** ist v. 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Paul Engler, Baderstr. 74.

Die Parterre-Wohnung Tuchmacherstraße 186, best. aus 3 Zim., Kab., hell. Küche ꝛc., v. 1. Oktb. d. J. zu verm. Zu erfr. 2 Trep.

Bäckerstr. 257 II. Etage v. 5 Zim. n. all. Zub. v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Hintzer.**

Die 1. Etage Seglerstr. 136 nebst Zubehör, mit Pferdestall, ist vom 1./10. 91 zu vermiethen. Näheres bei Herrn Rechtsanwalt **Feilchenfeld.**

Stube, part., möbl. o. unmbl. z. v. Gerstenstr. 134.

Ein bill. **Logis** Heiligegeiststraße 175, II.

Culmerstr. 333 ist ein möbl. Zim. u. Cab. z. v.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Möbl. Zim. u. Kab. z. v. Schützenhausecke 308.

1 Mitbewohner v. sof. gesucht Schillerstr. 410, II.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

2 möbl. Vorderzimm. mit a. ohn. Pension Neustädtischer Markt 258.

1 möbl. Vorderzim. m. Beköstig. v. 1. Juli zu vermiethen Neustadt 247, 2 Tr.

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Geräum. Parterre-Speicher billig zu vermiethen. Offerten unt. **P. Sp.** in die Exped. d. Ztg.

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

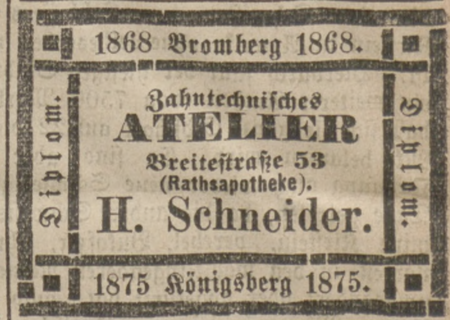
Ordentliche
Generalversammlung

Donnerstag, den 25. Juni cr.
Abend 8 Uhr
im Saale des Restaurateur Nicolai (früher **Hildebrandt**), **Mauerstr. 362/65,** wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1890.
3. Ein Antrag betr. Wahl eines dritten Kassenarztes.
4. Kassenbericht.

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.



Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Große Geldlotterie der Elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a./M. Nur Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar. Hauptgewinne: 100,000, 50,000, 20,000 u. 10,000 Mark. Loose à 5 Mk. 50 Pf., halbe Antheile à 3 Mk., Viertel-Antheile à 1 Mk. 50 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.

Von meiner Ausbildung aus Berlin zurückgekehrt, empfehle mich den geehrten Damen Thorns als

Friseuse.

Alle Haartouren werden in und außer dem Hause geschmackvoll ausgeführt.
Hochachtungsvoll
M. Scherka,
Hundestraße 244, 1 Tr.

P. Binder's
Hand-Balsam
unentbehrlich für Wäscherinnen. Das Aufspringen und Wundwerden der Hände wird vermieden. — Zu haben bei **Anton Koczwara** in **Thorn.**



Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Schenck.**

Kindergärtnerin sucht Stellung für Nachmittags. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Steinschläger u. Erdarbeiter

finden gegen hohen Lohn Arbeit bei der Herstellung der Steinbahn der Chaussee von Falkenburg in Pommern nach Altwuhrow.
Anmeldungen bei dem Bau-Aufseher **Pauten** in **Falkenburg in Pommern.**
Deckers, Bauunternehmer.

Kutscher, tüchtig und nüchtern, **gesucht** zum 1. Juli d. J. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

1 ordentl. fleißiger Hausknecht kann sich melden in der Drogenhandlung von **Adolf Majer.**

Kleine Wohnungen und **kleiner Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer in Thorn.)